

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 16. April 2023
Thema: Nicht alles Gold, was glänzt

Predigt von Heiko Bräuning



(Eine aufgeschlagene Bibel liegt auf einem Holztisch. Darauf wurden Goldplättchen verteilt.)

Das kam noch nie vor, dass in der »Stunde des Höchsten« eine Miss Germany ist. Und auch das kam bei »Stunde des Höchsten« noch nie vor, dass der Pfarrer die Taschen endlich voller Gold hat. Mein lieber Schwan, alles voller Gold und es nimmt gar kein Ende. Da ist noch viel mehr drin – Taschen voller Gold. Leider, leider, wenn man genau hinschaut, nur billiges Spielgold. Wenn man nicht genau hinschaut, dann ist letzten Endes alles irgendwie Lüge und Betrug. Und man kann so vielem auf den Leim gehen. Und dann? Es ist eben nicht alles Gold, was glänzt.

Das hebräische Wort für Lüge und Trug, für Täuschung, für Mühe und Beschwerde das lautet „awän“: die Täuschung, Lüge und Trug. Durch eine kleine Veränderung, eine punktuelle Veränderung, sprich, durch eine kleine andere Vokalisation, wird aus „awän“ plötzlich „awon“.

„Awon“ aber heißt Kraft, Vermögen, Reichtum. Das ist übrigens ganz oft so in der hebräischen Sprache, wenn man bei Vokalen die kleinen Punkte verändert, dann kommt meistens genau das Gegenteil heraus – die andere Bedeutung, nicht eine ganz andere, sondern die gegenteilige Bedeutung wie hier Lüge, Täuschung, Betrug und aber Reichtum und Kraft. Man muss also ganz genau hinschauen. Die Wurzel von beiden Worten ist genau die gleiche: a-w-n.

Die Wurzel ist also das, was alles entstehen lässt, was alles zusammenhält und die am Ende Früchte bringt, so oder so Blüten treibt, schöne oder weniger schöne. Wie aber kann aus ein und derselben Wurzel einmal Mühe, Lüge und Täuschung kommen oder aber Vermögen, Kraft und Reichtum entstehen? Mir gefällt das an der Tora, mir gefällt das an der hebräischen Sprache: Sie bringt die Ambivalenz des Lebens auf den Punkt. Es ist so: Das Leben verlangt uns viel ab und es ist täglich Last und Mühe. Mose drückt es einmal so aus: Unser Leben währet 70 Jahre. Und wenn es hochkommt, so sind es 80 Jahre. Und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe: „awän“. Denn es fährt so schnell dahin, als flögen wir davon (Psalm 90, Vers 10).

Einen Augenblick lang haben wir bei und von allen Mühen den Eindruck gehabt: Wir haben was geschafft, wir haben etwas in der Hand, wir haben die Taschen voller Gold, wir haben etwas hinbekommen. Alles wie immer, alles beim Alten. Nichts Neues – schon so wie bei den Händlern Kanaans: Wie Kanaans Händler hat Ephraim eine falsche Waage in seiner Hand und betrügt gerne, denn er spricht: Ich bin reich: „awän“. Ich habe genug. So geht es uns doch oft auch, wie es in Hosea 12, 8 + 9 beschrieben wird: eine falsche Sicherheit, Täuschung, Lüge und Betrug. Wir binden uns selber einen Bären auf die Nase. Eben „awän“.

Was aber würde nun Veränderung bringen? Was würde denn aus einem „awän“ – Täuschung, Lüge und Betrug – ein „awon“ machen – Kraft und Reichtum? Hier in der Etymologie ist eine kleine Abweichung, das Abweichen vom eingeschlagenen Kurs, ein Zurück, ein Hinweisen zu Gott, so wie es der Prophet Hosea seinem Volk vorschlägt: So bekehren dich nun zu deinem Gott, halte fest an Barmherzigkeit und Recht und hoffe stets auf deinen Gott. Eine furchtbare Kraft-Erfahrung musste Israel mit eigenen Augen wahrnehmen. Er schlug alle

Erstgeburt in Ägypten, alle Erstlinge ihrer Kraft – „awän“ – wurden beraubt. So heißt es im Psalm 105.

Sie selbst vertrauten ihrem Gott und wurden aus Ägypten geführt mit Glanz und Gloria. Er führte sie heraus mit Silber und Gold. Es war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen (Psalm 105, 37). Und mit diesen Taschen voll Gold kommen sie mitten hinein in die Ambivalenz des Lebens, wo es eben sichtbar und greifbar wird, wie aus „awän“ „awon“ wird und wie aus „awon“ plötzlich „awän“ wird: Mit viel „awon“, mit viel Reichtum ausgezogen – und was ist passiert? Mit den Taschen voll Gold hat Israel was gemacht? Sie haben das goldene Kalb damit gegessen. Und eigentlich hätten sie es doch Gott geben und daraus die Bundeslade machen sollen. Und da kommt die ganze Ambivalenz des Lebens wieder zum Zug: Die Taschen voll Gold ist es jetzt „awän“ – Lüge, Trug und Täuschung. Oder wird daraus Kraft und Vermögen?

Das ist die Entscheidung, die bis heute jeder treffen muss: Was tun mit dem Gold in den Taschen? Den Götzen opfern und das goldene Kalb damit schmieden – oder das Beste für den Höchsten und alles zu seinem Lob und zu seiner Ehre? Damit wirklich alles Gold bleibt, was glänzt. Die Ambivalenz des Lebens kommt in diesen beiden hebräischen Worten wunderschön zum Ausdruck: „awän“ und „awon“. Gott schenkt die Kraft, dann wird daraus Vermögen und Reichtum. Wenn Gott die Kraft nimmt, dann wird alle Liebesmühe peinliche Mühe. Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank

IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.

Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2

EUR IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2

BIC: POFICHBEXX